

Ellersiek, Annchristin; Kottmann, Brigitte; Möbius, Henning; Timmermanns, Franziska; Wapelhorst, Jule

Die LIFT: Lernwerkstatt Inklusion und individuelle Förderung am Technologiepark der Universität Paderborn

Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 474-486. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Ellersiek, Annchristin; Kottmann, Brigitte; Möbius, Henning; Timmermanns, Franziska; Wapelhorst, Jule: Die LIFT: Lernwerkstatt Inklusion und individuelle Förderung am Technologiepark der Universität Paderborn - In: Stadler-Altman, Ulrike [Hrsg.]; Herrmann, Franziska [Hrsg.]; Kihm, Pascal [Hrsg.]; Schulte-Buskase, Alina [Hrsg.]: Atlas der Hochschullernwerkstätten. Ein (un-)vollständiges Kompendium. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 474-486 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-326718 - DOI: 10.25656/01:32671; 10.35468/6148-35

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-326718>

<https://doi.org/10.25656/01:32671>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

*Annchristin Ellersiek, Brigitte Kottmann, Henning Möbius,
Franziska Timmermanns und Jule Wapelhorst*

Die LIFT: Lernwerkstatt Inklusion und individuelle Förderung am Technologiepark der Universität Paderborn

2021 PADERBORN



Abb. 1: Das Logo der LIFT (© Brigitte Kottmann, 2022)

1 Die LIFT der Universität Paderborn

Die „LIFT“: Lernwerkstatt **I**nklusion und individuelle **F**örderung befindet sich in den Räumen des Technologieparks 12, etwa 10 Gehminuten vom Campus der Universität Paderborn entfernt. Die LIFT ist Teil des Instituts für Erziehungswissenschaft und der Arbeitsgruppe „Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen“ und an die Professur von Brigitte Kottmann geknüpft. Gemeinsam mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Annchristin Ellersiek und den studentischen Mitarbeiter*innen Henning Möbius, Franziska Timmermanns und Jule Wapelhorst wird die LIFT seit dem Herbst 2021 aufgebaut. Der Start fiel somit in die Zeit der pandemiebedingt veränderten Rahmenbedingungen von Schule und Hochschule.

An der Universität Paderborn (UPB) befinden sich mehrere fachspezifische Treffs und Lernwerkstätten (vgl. Kapitel 3.2), wie der Sachunterrichtstreff, der Mathe-treff und der Deutschtreff, der Diagnose und Förderung-Treff, die Testothek, die Lehr-Lern-Werkstatt Grundschulpädagogik sowie das Zentrum für KinderBildungs-forschung (KiBi-Z). Die unterschiedlichen Treffs und Werkstätten haben

jeweils einen spezifischen Fokus, wodurch den Studierenden eine Vielzahl an Anlaufstellen zur Verfügung steht. Die aufgezählten Treffs und Werkstätten befinden sich (mit Ausnahme der Testothek) am Campus. Mit der LIFT sollte im Technologiepark, in dem sämtliche sonder- und inklusionspädagogischen Professuren der Erziehungswissenschaft angesiedelt sind, den Studierenden eine weitere Lernwerkstatt mit dem entsprechenden Angebot und Raum zum Zusammenkommen und individuellen und gemeinsamen Arbeiten geboten werden.

2 Lernwerkstatt im Detail: Ausrichtung und Konzeption der LIFT

Übergeordnet verfolgen wir als Ziele die Wertschätzung von gesellschaftlicher Vielfalt und eine entsprechende Sensibilisierung, die Qualifizierung für eine inklusive Schule, die wechselseitige Theorie-Praxis-Reflexion im gesamten Qualifikationsprozess des Lehramts sowie das Forschende Lernen und die Entwicklung und Stärkung einer forschenden Grundhaltung. Im Folgenden stellen wir dar, wie wir versuchen, diese Ziele umzusetzen:

Die LIFT richtet sich mit einem fächerübergreifenden Angebot an Studierende und Akteur*innen aus den (schul-)pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Studiengängen sowie dem (schul-)pädagogischen Berufsfeld, insbesondere jedoch an Studierende des Lehramts für sonderpädagogische Förderung und des Lehramts für Grundschule. Die LIFT versteht sich als Ort für Kommunikation und Kooperation. Es wird ein niederschwelliger Austausch angestrebt, der unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Profession oder Disziplin, zu einer bestimmten Statusgruppe oder Qualifizierungsphase möglich sein soll. Darüber sollen Perspektiven erweitert und Reflexionen angeregt werden (vgl. Kottmann 2020), jenseits bestimmter bildungswissenschaftlicher, fachwissenschaftlicher oder fachdidaktischer Zugänge, die gleichwohl berücksichtigt und hier miteinander verknüpft werden können. Dabei orientiert sich die LIFT an der Aufgabe, Lehrkräfte und pädagogische Akteur*innen für eine inklusive Schule (weiter) zu qualifizieren (vgl. Wedekind & Schmude 2016), für die eine Tätigkeit in multiprofessionellen Teams, mehrperspektivische Reflexionen sowie kollaboratives und ko-konstruktives Arbeiten einen besonderen Stellenwert haben. Es geht um Lernprozesse nach den Prinzipien des demokratischen, inklusiven und partizipativen Lernens, indem Zielstellung und Planung gemeinsam ausgehandelt und entwickelt werden (vgl. NeHle AG Begriffsbestimmung 2022, o.S.). Die Studierenden erfahren sich als Lernende, üben sich in der Rolle als Lernbegleiter*innen und reflektieren diesen Rollenwechsel, was die Kompetenz der mehrperspektivischen Reflexion sowie die Entwicklung einer fragenden und forschenden Grundhaltung unterstützen kann. Entsprechend der gemeinsamen Empfehlung der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz „Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt“ (KMK & HRK 2015) ist dafür ein professioneller Umgang mit Inklusion als Anforderung an

alle Lehrkräfte notwendig, wofür Lehrer*innenbildung in kollegialer Kooperation erfolgen und als gemeinsame Querschnittsaufgabe von Bildungswissenschaften, Sonderpädagogik, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften anzusehen ist (vgl. ebd., 3). Die Hochschulen sind darin gefordert, die veränderten und sich stets weiter verändernden Anforderungen an Lehrer*innen entsprechend aufzugreifen und dem Thema insgesamt die nötige Priorität einzuräumen, einen inneruniversitären Diskurs, entsprechende Weiterentwicklungen der Curricula sowie die Vernetzung von Hochschulen, Studienseminaren, Schulen, Fortbildungsinstituten und außerschulischen Kooperationspartnern zu unterstützen (ebd.).

Die LIFT versucht durch ihre Konzeption und konkrete Angebote (vgl. Kapitel 3.1) einen entsprechenden Beitrag zu leisten: „Hochschullernwerkstätten sind also Orte, die den Studierenden einen geschützten Raum bieten, sich selbst und andere in offeneren Lernsituationen auszuprobieren, zu beobachten und ihr Handeln gemeinsam zu reflektieren (...)“ (Lehmann 2013, 62).

3 Der Raum der LIFT im „TP 12.1.1“

Der aktuelle Raum im Technologiepark 12 ist etwa 55 qm groß. Er ist mit offenen Regalen ausgestattet, in denen die Materialien thematisch sortiert zu finden sind. Bei der Einrichtung wurde auf möglichst flexibles Mobiliar geachtet, so dass Veränderungen je nach Lernsetting schnell umgesetzt werden können. Die multifunktionale und anregungsreiche Gestaltung des Raums soll zu eigenen Fragen und Auseinandersetzungen ermutigen, das forschende Lernen von Studierenden sowohl initiieren als auch begleiten und unterstützen.



Abb. 2: Raum TP 12.1.1 (© Annchristin Ellersiek, 2024)

Inmitten der Regale stehen Gruppentische, ein Schreibtisch und ein geschlossener Schrank für die Mitarbeiter*innen. Bei der Einrichtung wurde angestrebt, ein möglichst offenes Raumkonzept umzusetzen, das einen niederschweligen Zugang bietet. Ebenso soll der Raum den Studierenden Aufenthaltsqualität bieten, anregend und einladend sein, was auch in dem sichtbaren Raumausschnitt erkennbar wird (Abb. 2).

Konkret finden sich:

- *Fachspezifische Bereiche* mit Lehrwerken, Unterrichts- und Differenzierungsmaterialien der Fächer Sachunterricht, Mathe, Deutsch, Englisch, Religion/Ethik, Deutsch als Zweitsprache: Es sind jeweils sowohl Unterrichtsmaterialien als auch didaktisch-diagnostische Materialien vorhanden, die gesichtet, verglichen, erprobt und kriteriengeleitet analysiert werden können.
- *Reformpädagogische Materialien von Maria Montessori*: Diese haben durch ihre Orientierung am kindlichen Lernprozess, das konstruktivistische Lernverständnis, die Berücksichtigung von sensiblen Phasen, die – für Lernwerkstätten konstitutive – Rolle der vorbereiteten Umgebung, die Idee von Freiarbeit und dem Lernen in heterogenen bzw. jahrgangsgemischten Gruppen ein großes Potential, auch unter der Berücksichtigung von Individualisierung und Stärkenorientierung. Gleichwohl muss auch eine kritische Auseinandersetzung unter der Berücksichtigung historischer Aspekte erfolgen.
- *Lern- und Gesellschaftsspiele*: Die LIFT kooperiert mit dem Verein „Lernen durch Spielen e.V.“¹ und verfügt über ein breites Angebot an Lern- und Gesellschaftsspielen sowie Begleitmaterialien. Die Spiele können in der LIFT aus einer theoretischen und didaktischen Perspektive analysiert und hinsichtlich ihrer Potentiale für Lernprozesse und schulisches Lernen reflektiert werden. Gleichzeitig können sie vor Ort gespielt werden, wodurch sich auch konkrete Handlungskompetenzen erweitern (vgl. Letmathe-Henkel, Rathmer & Ruh 2019 sowie Kottmann, Letmathe-Henkel & Wohnhas 2024).
- *Kinderliteratur*: Ein Regal beinhaltet aktuelle Bilder- und Kinderbücher zu verschiedenen Themenbereichen, die sowohl im Rahmen der individuellen Förderung als auch als gemeinsamer Lerngegenstand genutzt werden können.
- *Fachliteratur*: Insbesondere für den Themenbereich der inklusiven Bildung halten wir im Rahmen von zwei Handapparaten relevante Veröffentlichungen vor, die den Studierenden so auch außerhalb der Bibliothek für den gemeinsamen Diskurs oder Seminararbeiten zur Verfügung stehen.
- *Förderdiagnostische Verfahren*, die vor allem auf die pädagogische Beobachtung und ein formatives Assessment von Kindern im Grundschulalter fokussieren und deren diagnostische Zugänge einen Dialog über Lern- und Entwicklungsprozesse initiieren können.

1 <https://lernendurchspielen.de>

- *Digitale Medien*: Ein digitales Smartboard sowie zwei iPads, auf denen verschiedene Apps installiert sind, können sowohl im Seminarkontext als auch eigenständig in den Öffnungszeiten genutzt werden.
- *Geräte* und Hilfsmittel zum Erstellen von Material (Schneidegerät, Laminiergerät, Scanner) sowie *Verbrauchsmaterialien* (Papier und Pappe, Würfel, Scheren, Kleber etc.).
- Eine Kaffeemaschine, ein Wasserkocher sowie Geschirr für eine eigenständige „Versorgung“.
- Eine *Arbeitsecke* für die Mitarbeiter*innen mit einem PC für die Recherche und Ausleihe. Sämtliche Materialien sind durch das Programm Biblino katalogisiert. Auf der Internetseite der LIFT ist eine schlagwortgestützte Recherche zu dem Bestand und den jeweiligen Standorten möglich, was zudem die eigenständige Orientierung unterstützt.
- Eine Ausstellungsfläche und Magnetwand für monatlich wechselnde Ausstellungen, weitere magnetische Wände für Präsentationen sowie ein Flipchartständer für die Seminararbeit.

Die einzelnen Bereiche sind quantitativ unterschiedlich ausgestattet, was auch mit den weiteren Treffs und Lernwerkstätten der UPB zusammenhängt. Beispielsweise befindet sich die „Testothek“ in unmittelbarer Nähe, so dass bewusst darauf verzichtet wurde, eine Vielzahl an diagnostischen Verfahren anzuschaffen, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

3.1 Die LIFT als Raum voller Möglichkeiten

Die Angebote sollen sowohl Studierende als auch (angehende) Lehrkräfte ansprechen und beziehen die gesamte Spanne des Qualifikationsprozesses ein. So wird bereits beim Campustag, der sich an Oberstufenschüler*innen richtet, eingeladen, die LIFT als spezifisches Angebot für Lehramtsstudierende kennenzulernen. Weiterhin findet eine Information im Rahmen der Orientierungswoche für Erstsemesterstudierende statt, die mit einem Einführungsseminar auch eine Seminarsitzung in der LIFT verbringen. Bachelor- und Masterseminare nutzen die LIFT als Seminarraum, was insbesondere für die Begleitung von schulischen Praxisphasen (in NRW: Eignungs- und Orientierungspraktikum, Berufsfeldpraktikum, Praxissemester) einen Zugewinn bieten kann. Zentral ist die „Herausbildung einer kritischen, fragend-entwickelnden Haltung gegenüber der Praxis und (auf) die Einübung der für ihre Weiterentwicklung und die eigene Professionalisierung zentralen Reflexionskompetenz“ (Fichten 2017, 30). Dabei geht es uns insbesondere um die Gestaltung eines konstruktiven und für die Studierenden sinnstiftenden Dialogs zwischen theorie- und forschungsbasierten Erkenntnissen und Studieninhalten einerseits und praktischem Erfahrungswissen andererseits. Das Lehramtsstudium ist generell von einem hohen Grad an Ausdifferenzierung geprägt, die Studierenden des Lehramts für die Grundschule studieren drei Un-

terrichtsfächer und Bildungswissenschaften, die Studierenden des Lehramts für sonderpädagogische Förderung studieren zwei Unterrichtsfächer, Bildungswissenschaften und zwei der drei in Paderborn angebotenen Förderschwerpunkte Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache. An der UPB wird das Lehramtsstudium durch die PLAZ – Professional School of Education intensiv begleitet. Auch aus dieser Ausdifferenzierung der Studienstruktur heraus ergibt sich der Bedarf, für die Studierenden gemeinsame und verbindende Orte zu schaffen. Für uns ist dabei bedeutsam, dass die LIFT ein Kommunikations- und Kooperationszentrum für Lehramtsstudierende, Beteiligte an der Lehrer*innenbildung und schulische Akteur*innen ist, in dem eben auch verschiedene Disziplinen und Professionen sich begegnen und in den Austausch treten können (vgl. Kottmann 2020; Hildebrandt 2014).

So entsteht bestenfalls ein wechselseitiges Verhältnis von Lehren und Lernen, d. h. die Lehrenden fungieren in HSLW zwar überwiegend als Lernbegleiter*innen und Fachexpert*innen in offenen Lernsettings, gleichwohl nehmen sie regelmäßig die Rolle der Lernenden und Beobachtenden ein. Die Anbahnung, Begleitung und Unterstützung von Lernprozessen nach den Prinzipien des demokratischen, inklusiven und partizipativen Lernens (vgl. NeHle AG Begriffsbestimmung 2020) und die Auseinandersetzung mit einem konstruktivistischen Verständnis (vgl. Feindt et al. 2020) von Lernen regt den Rollenwechsel als auch dessen Reflexion an. Dieser Prozess erfordert sowohl von Lehrenden als auch Lernenden, dass sie sich darauf einlassen, persönliche Bedarfe und Interessen erkennen und äußern, vorhandene Schonräume als solche identifizieren und ggfs. auch verlassen, zumindest temporär. „Die so gewonnenen Erkenntnisse erweitern das Spektrum pädagogischer Handlungsmöglichkeiten der zukünftigen Pädagog*innen in Bezug auf die Unterstützung und Begleitung von selbstbestimmtem, selbstorganisiertem und selbstverantwortetem Lernen“ (NeHle AG Begriffsbestimmung 2020, o. S.).

Die Räumlichkeiten und Angebote der LIFT bieten Studierenden die Möglichkeit für verschiedene, auch kooperative Lernformen, es sind sowohl individuelle Lernphasen als auch diskursive Gruppenphasen möglich. In den Öffnungszeiten und Seminaren wird versucht, das Angebot der Lernbegleitung jeweils an die Bedarfe und Interessen der Studierenden situativ anzupassen: „Gemeinsam mit anderen kann eine Auseinandersetzung mit individuellen Lernwegen und deren Ressourcen und Barrieren, mit dem eigenen Lernweg und Professionalisierungsprozess erfolgen: gemeinsam, vernetzt, reflexiv“ (LIFT Homepage²). Als Herausforderung kann dabei sicherlich die begrenzte Raumgröße angesehen werden, die die Menge an Aktivitäten dadurch einschränkt, gleichwohl gilt für jede Lernwerkstatt eine gewisse Raumbegrenzung, insbesondere in der Phase des Aufbaus. Eine weitere

2 <https://kw.uni-paderborn.de/institut-fuer-erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/spflernen/lernwerkstatt>

Herausforderung liegt in der etwa 10-minütigen Entfernung vom Campus, so dass – entgegen der Intention des professionsübergreifenden Austausches – lediglich bestimmte Studierendengruppen die LIFT tatsächlich regelmäßig nutzen. Durch die Gestaltung des Raumes als „Aufenthaltort“, die eine ansprechende Lernumgebung und die Möglichkeit der Versorgung mit Kaffee und Tee bietet, wird versucht, dieser Herausforderung zu begegnen. Auch im Rahmen von Seminarveranstaltungen wurde beobachtet, dass diese Angebote seitens der Studierenden wertgeschätzt werden und dass die Seminaratmosphäre auch insgesamt davon positiv beeinflusst wird, was auch im Hinblick auf eine gemeinsame partizipative Arbeitsbeziehung und eine konstruktiv gestaltete Lernkultur (vgl. Müller-Naendrup 2020, 722) bedeutungsvoll ist.

3.2 Lernen und Lernbegleitung

Unser Verständnis von Lernen, Lernbegleitung und Lernwerkstattarbeit konkretisiert sich in den bisher institutionalisierten Angeboten der LIFT:

- *Öffnungszeiten:* Die LIFT hat aktuell jeweils Montag, Dienstag und Mittwoch von 13–16 Uhr geöffnet. In dieser Zeit sind jeweils die studentischen Mitarbeiter*innen vor Ort, teilweise auch weitere Mitarbeiter*innen des Teams. Während der Öffnungszeiten können die Materialien frei genutzt, ein Teil der Materialien zudem entliehen werden.
- *Seminarveranstaltungen:* Die LIFT wird für Seminare mit maximal 25 Teilnehmer*innen genutzt. Es handelt sich um Vorbereitungs- und Begleitseminare (z. B. vom Praxissemester), bei denen die Theorie-Praxis-Reflexion einen unmittelbaren Stellenwert hat, ebenso nutzen weitere Gruppen aus dem Bachelor- und Masterstudium das Angebot, z. B. Forschungskolloquien oder andere Seminare mit einem Schwerpunkt auf dem forschenden Lernen oder weiteren Zugängen. Die LIFT trägt so zur Professionalisierung zukünftiger Pädagog*innen bei und ermöglicht „didaktische [...] Gestaltungsfreude“ und „lernförderliche[s] Feedback“ (Reinmann, 2022).
- *Wechselnde Ausstellungen:* Für jeden Monat wird ein selbstgewähltes Thema präsentiert, das von Studierenden oder den Mitarbeiter*innen der AG zu einer Ausstellung aufbereitet wird. Die Themen reichen dabei von konkreten Inhalten bestimmter Fächer (z. B. Recycling, Leseförderung mit der Leserolle, Schreiben lernen mit der Grundschrift), über methodische Zugänge (Die Differenzierungsmatrix, das Kamishibai Erzähltheater, Digitale Stifte: TipToi & co), bis hin zu grundlegenden Themen wie den Kinderrechten, der Wanderausstellung zu den Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen (Prengel 2017) oder psychischen Erkrankungen von Kindern, Jugendlichen und Angehörigen. Ebenso finden sich jahreszeitlich gebundene Themen (z. B. Weihnachten, Vögel im Winter). Weitere Themen ergeben sich aus Seminar-

kontexten (Kinderarmut, Demokratie, Classroom-Management).³ Durch das Monatsthema werden konkrete Ideen für die inklusive Schule aufbereitet und Reflexionen angestoßen.



Abb. 3: Ausstellung zum Thema Kinderrechte (© Brigitte Kottmann, 2024)

- *Workshops*: Zu ausgewählten Themen finden Workshops statt, für die auch externe Referent*innen eingeladen oder die im Rahmen von universitätsweiten Aktionen realisiert werden. So wurde beispielsweise beim „Tag der Lehre“ ein Angebot zu partizipativen Räumen für forschendes Lernen oder zu Diversitätssensibilität in der Lehre umgesetzt. Das Material ReLv: „Rechtschreiben erforschen, Lesen verstehen“ wurde von einer Moderatorin des Konzepts präsentiert. In Kooperation mit dem PLAZ wird angestrebt, weitere Workshops anzubieten und mit diesen auch gezielt Lehrer*innen der Region zu adressieren.

3 Konkrete Beispiele finden sich hier:

<https://padlet.com/franziskatimmis/lift-lernwerkstatt-5ofdy72cosplq90/wish/2705970686>

- *Informationen über Social Media:* Die LIFT informiert über ihre Angebote sowohl über die Website des Arbeitsbereichs als auch über die Social Media Plattform Instagram (https://www.instagram.com/lift_lernwerkstatt_upb/), wodurch regelmäßige Informationen über aktuelle Themen und Angebote niederschwellig kommuniziert werden.

3.3 Rollenverständnis und Vernetzung

Trotz des erst etwa dreijährigen Bestehens der LIFT sind bereits erste Kooperationen entstanden: So wurde direkt zu Beginn der Kontakt zu den weiteren Treffs und Lernwerkstätten an der UPB gesucht, um in einen wechselseitigen Dialog zu treten. Wir sind insbesondere im Aufbau einer intensiveren Kooperation mit dem Zentrum für KinderBildungsForschung (KiBi-Z) der AG „Grundschulpädagogik und Frühe Bildung“ an der UPB sowie der Lernwerkstatt³ der Katholischen Hochschule NRW in Paderborn (vgl. Glawe et al. 2024). Hier erfolgt ein Austausch über die jeweiligen Konzeptionen und Angebote sowie die konkrete Ausgestaltung der Lernwerkstattarbeit, auch unter der Berücksichtigung disziplinspezifischer Zugänge sowie der jeweiligen Ideen des Forschenden Lernens (ebd.). Feindt et al. (2020, 2), weisen im Hinblick auf die Rahmenbedingungen für das forschende Lernen u. a. auf die notwendige „Balance von selbstständiger Arbeit der Studierenden und Einbindung strukturgebender Elemente“ hin. In der LIFT versuchen wir diese Balance produktiv auszugestalten, jedoch auch an bestimmten Grundprinzipien festzuhalten.

Durch den „Fachverbund Sonderpädagogische Förderung – inklusive Schule“ stehen wir im Austausch mit den Zentren für schulpraktische Lehrer*innenbildung (ZfsL) in Paderborn und Bielefeld. Ziele sind eine stärkere Theorie-Praxis-Verzahnung durch gemeinsame Arbeit an inhaltlichen Themen beider Institutionen und der Dialog zu strukturellen Bedingungen und Curricula. Perspektivisch sollen Reflexionsprozesse der Studierenden angestrebt werden, in denen die pädagogische Praxis und das Praxiswissen im Rahmen des Wissenschaftswissens reflektiert werden. An diesem Punkt versucht die Arbeit in der LIFT anzusetzen, da dem Theorie-Praxis-Transfer in universitären Praxisphasen im Rahmen von Lernwerkstattarbeit hochschuldidaktisch begegnet werden kann.

Durch die Kooperation mit dem Verein „Lernen durch Spielen e.V.“, der auf den Wert des Spielens in Bildungseinrichtungen hinweist, verfügen wir über ein breites Angebot an Lernspielen. Im Sinne des pädagogischen Doppeldeckers spielen die Studierenden in Seminaren selbst, analysieren mit Hilfe von Kriterien die Spiele und überlegen weiterführend, welche Einsatzmöglichkeiten sich im inklusiven Unterrichts oder auch in der inklusiven Ganztagsbildung ergeben können. Insgesamt verfolgen wir mit den inner- und außeruniversitären Kooperationspartner*innen eine stetige Weiterentwicklung und Professionalisierung im Rahmen der Lehrer*innenbildung an der UPB und in der Region, auch gemeinsam mit der

Lernwerkstatt der Universität Bielefeld (vgl. Kottmann & Stets in diesem Band). Die weiteren Schritte für die LIFT liegen in der Konsolidierung und Ausweitung des Angebots, einer kontinuierlichen Steigerung des Bekanntheitsgrades sowie einer stärkeren Vernetzung auch mit schulischen Akteur*innen sowie innerhalb der Region und darüber hinaus.

4 Darum sind und bleiben wir dabei...

Durch unseren Start im Herbst 2021 und einen Umzug im Herbst 2022 in größere Räumlichkeiten sind wir immer noch in der Phase des Aufbaus. So wurden im Jahr 2023 zwei explorative Studien durchgeführt, um zu einem Abgleich der Perspektiven von Lehrenden und Studierenden bzgl. der LIFT zu kommen. Jule Wapelhorst führte im Rahmen ihrer Bachelorarbeit eine onlinegestützte Befragung von Studierenden des Lehramts für sonderpädagogische Förderung durch, mittels derer allgemeine Informationen zu Studienaktivitäten, die Bekanntheit und Nutzung der LIFT, die Interessen und Wünsche der Studierenden (hinsichtlich der *Materialausstattung, der Raumnutzung, der Öffnungszeiten, der Begleitung durch Lehrende, der Unterstützung im Professionalisierungsprozess und forschendem Lernen*) erhoben wurden. Zusätzlich erfolgte eine offene Befragung im Rahmen von zwei Praxissemesterseminaren (n=6). Die Frage: „*Welche Angebote und Materialien benötigt die LIFT, um Sie in den Anforderungen im Praxissemester und dem Forschenden Lernen zu unterstützen?*“ wurde von Studierende beantwortet mit u. a. „*(...) Handlungsvorschläge für typische Handlungsproblematiken*“, „*Konkrete Anregungen zur Gestaltung von individueller Förderung in sehr heterogenen Klassen, ggf. mit Empfehlungen zu nützlichen Unterrichtsmaterialien*“ oder auch „*Zeit, um Materialien zu sichten, Lernen von Kriterien zur Bewertung von gutem Material*“ (vgl. Glawe et al. 2024). In diesen Antworten kann ein generelles Spannungsfeld von Lernwerkstattarbeit konstatiert werden, einerseits hinsichtlich des Wunsches nach Instruktion, d. h. nach konkreten Beispielen und Empfehlungen, andererseits aber auch nach offenen und eher diskursiven Vorgehensweisen, die dem konstruktivistischen Lernverständnis von Lernwerkstätten eher entsprechen. Baar und Feindt (2019, 25) konstatieren: „Die auf Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit ausgerichtete interne Struktur einer Lernwerkstatt stößt beispielsweise nicht nur aufgrund externer, institutionell-formaler Struktur an ihre Grenze, sondern auch dann, wenn die potenziellen Nutzerinnen und Nutzer das Verständnis von Denk-Handeln nicht teilen und sich ihre Lernorientierung auf die rein rezeptive Aneignung ‚brauchbaren‘ Wissens bezieht“. Insofern bleibt auch für die LIFT die kontinuierliche Arbeit, einerseits den Wünschen der Studierenden nach sowohl Instruktion als auch Konstruktion zu entsprechen und gemäß der Grundprinzipien dieses Spannungsfeld produktiv zu bearbeiten. Dabei müssen auch

pandemiebedingte Veränderungen des Studiums und des Studierendenverhaltens berücksichtigt werden. Dies stellt die LIFT (und vermutlich viele weitere Hochschullernwerkstätten) immer wieder vor Herausforderungen. Ebenso sind einerseits die Begegnung vor Ort und das kooperative Arbeiten konstitutiv für Lernwerkstätten, andererseits haben digitale Räume und Angebote verstärkt Einzug gefunden und beinhalten auch aufgrund der wachsenden Bedeutung von Digitalität in der Lehrer*innenbildung eine entsprechende Konsequenz und Bedeutung. Generell sollte die Relevanz einer forschenden Grundhaltung für alle Akteur*innen in HSLW gelten, die Forderungen von Hagstedt und Krauth (2014, 16), dass Lernwerkstätten „Orte der Selbstbildung, der Selbstverantwortung und Selbstreflexion“ sind, trifft sowohl auf Lernende als auch auf Lehrende zu, d. h. der Rollenwechsel als genuines HSLW-Merkmal bezieht sich nicht nur auf den Wechsel von der Schüler*innen- zur Lehrer*innenperspektive. Auch Lehrende in HSLW müssen eine forschende Grundhaltung einnehmen und auch ihr eigenes Handeln, ihre Einstellungen und Vorgehensweisen immer wieder kritisch reflektieren. Die in der Lernwerkstatt Agierenden, die Lernenden wie auch ihre Lernbegleiter, sollten sich der Potentiale, aber auch der individuellen Rechte bewusst sein, was für sämtliche Akteur*innen in Lernwerkstätten gilt. Daraus leitet sich die forschende Grundhaltung *aller* ab, d. h. die von Annika Gruhn (2021, 38) für Hochschullernwerkstätten beschriebenen „Dimensionen spannungsvoller Gleichzeitigkeit“ ermöglichen in ihrer Bearbeitung und Reflexion explizit für alle – Lehrende, Lernbegleiter*innen und Lernende – einen erheblichen Zugewinn.

Literatur

- Baar, R. & Feindt, A. (2019). Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. In: R. Baar, A. Feindt & S. Trostmann (Hrsg.), *Struktur und Handlung in Lernwerkstätten* (S. 19–26). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Feindt, A., Fichten, W., Klewin, G., Weyland, U. & Winkel, J. (2020). Forschendes Lernen im universitären Lehramtsstudium: Ein Positionspapier des Verbunds schulbezogener Praxisforschung. In: *Praxis-Forschung/Lehrer*innenbildung. Zeitschrift für Schul- und Professionsentwicklung (PFLB)*, 2/1, S. 1–10.
- Glawe, K., Ellersiek, A., Höke, J., Kottmann, B. & Büker, P. (2024). Forschendes Lernen in Hochschullernwerkstätten: Aktuelle Herausforderungen und Professionalisierungspotenziale durch interdisziplinären Dialog von Kindheits- und Grundschulpädagogik. In: J. Wiesemann, B. Müller-Naendrup, J. Lange & A. Flügel (Hrsg.): *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded** (S. 128–139). Wiesbaden: Springer VS.
- Gruhn, A. (2021). *Doing Lernbegleitung. Hochschullernwerkstätten als Orte der Generationenvermittlung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hagstedt, H., Krauth, I. M. (2014). Mit Lernwerkstätten Schule entwickeln. In: H. Hagstedt & I. M. Krauth (Hrsg.): *Lernwerkstätten. Potenziale für die Schule von morgen* (S. 8–18). Frankfurt am Main: Grundschulverband e. V.
- Hildebrandt, E. (2014). Werkstätten als Raum für „Forschendes Lernen“ in der Hochschulbildung. In: E. Hildebrandt, M. Peschel & M. Weißhaupt (Hrsg.): *Lernen zwischen freiem und instruiertem Tätigsein* (S. 80–99). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

- Kottmann, B. (2013). Forschendes Lernen in Lernwerkstätten. In: H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.): *Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung*. (S. 183–191). Wiesbaden: Springer VS.
- Kottmann, B. (2020). Lernwerkstätten. In: Bollweg, P., Buchna, J., Coelen, T. & H. U. Otto (Hrsg.): *Handbuch Ganztagsbildung* (S. 997–1008). Wiesbaden: Springer VS.
- Kottmann, B., Letmathe-Henkel, B., Wohnhas, V. (2024). „Lernen durch Spielen“ in der Lernwerkstatt – In analogen und digitalen Lern- und Spielräumen. In: N. Weber, M. Moos & D. Kucharz (Hrsg.). *Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum. Perspektiven auf Didaktik und Forschung in innovativen Lernsettings*. (S. 142–149). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- KMK & HRK (2015). *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015/Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015). Abgerufen von https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-Schule-der-Vielfalt.pdf (zuletzt geprüft am 28.01.2024).
- Lehmann, A. (2013). Potentiale von Lernwerkstätten aus Sicht von Studierenden. In: H. Coelen & B. Müller-Naendrup (Hrsg.). *Studieren in Lernwerkstätten* (S. 55–65). Wiesbaden: Springer.
- Letmathe-Henkel, B., Rathmer, B. A., Ruh, D. (2019). Spielexperten in der Schule. Von- und miteinander Lernen – jahrgangübergreifend und kooperativ. *gruppe & spiel*, 44/4, S. 12–14.
- Müller-Naendrup, B. (2020). Lernwerkstätten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: C. Cramer, J. König, M. Rothland & S. Blömeke (Hrsg.). *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (S. 721–726). Bad Heilbrunn: Klinkhardt. Abgerufen von <https://doi.org/10.35468/hblb2020-087> (zuletzt geprüft am 28.01.2024).
- Netzwerk europäischer Lernwerkstätten an Hochschulen (NeHle) e.V. (2022). *AG Begriffsbestimmung: Arbeitsdefinition zum Begriff „Hochschullernwerkstatt“*. Fassung vom 08.03.2022. Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten. Abgerufen von <https://lernwerkstatt.info/hochschullernwerkstaetten> (zuletzt geprüft am 28.01.2024).
- Pregel, A. (2017). „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“. Eine aktuelle Initiative. *Frühe Kindheit*, 20/6, S. 22–27.
- Wedekind, H., Schmude, C. (2016). Inklusion in der (Aus-)Bildung zukünftiger Pädagog*innen. „Lernwerkstätten an Hochschulen – Orte einer inklusiven Pädagogik“ modifiziert und aktualisiert. In: C. Schmude & H. Wedekind (Hrsg.): *Lernwerkstätten an Hochschulen. Orte einer inklusiven Pädagogik* (S. 81–105). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Autor*innen

Ellersiek, Annchristin

Universität Paderborn; Erziehungswissenschaft, AG Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernen in der inklusiven Schule, Lernwerkstätten, Mentoring in der Professionalisierung von Lehrkräften

Annchristin.ellersiek@upb.de

Kottmann, Brigitte, Profⁱⁿ Dr.

ORCID: 0000-0001-6268-6456

Universität Paderborn; Erziehungswissenschaft, AG Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen.

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernen in der inklusiven Schule, Sonderpädagogischer Förderbedarf, Lernwerkstätten

brigitte.kottmann@uni-paderborn.de

Möbius, Henning, Masterstudierender im Lehramt für sonderpädagogische Förderung und studentischer Mitarbeiter

Universität Paderborn; Erziehungswissenschaft, AG Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen.

Timmermanns, Franziska, Bachelorstudierende im Lehramt für sonderpädagogische Förderung und studentische Mitarbeiterin

Universität Paderborn; Erziehungswissenschaft, AG Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen.

Wapelhorst, Jule, Masterstudierende im Lehramt für sonderpädagogische Förderung und studentische Mitarbeiterin

Universität Paderborn; Erziehungswissenschaft, AG Sonderpädagogische Förderung und Inklusion in der Schule, Förderschwerpunkt Lernen.